

Konferenz bei Börding

Beruhigung der Innenstadt im Interesse aller Bürger

Sassenberg (rin). Eine Verkehrsberuhigung der Innenstadt ist im Interesse aller Sassenberger. Das ist das Ergebnis der Bürgerkonferenz, zu der der Ortsverband der Bündnisgrünen um Albert Schumacher am Donnerstagabend ins Hotel Börding eingeladen hatte.

Sassenberg hat eine Umgehungsstraße und eine innerstädtische Straße mit gut ausgebautem Fahrradweg. Doch trotz der vor einigen Jahren vorgenommenen Rückbaumaßnahmen werden Autos nicht ausreichend zum langsam fahren angehalten, finden viele Sassenberger – allen voran der frisch gegründete Ortsverband von Bündnis 90 / Die Grünen. Der hat sich nämlich eine weitergehende Verkehrsberuhigung der Innenstadt auf die Fahne geschrieben, und damit stößt er bei den Sassenbergern auf großen Zuspruch, wie die Resonanz auf der Bürgerkonferenz am Donnerstagabend bei Börding zeigte.

Aus gutem Grund, wie der Bericht von Parteichef Albert Schumacher zeigte: „In einer Umfrage über die Verkehrssituation haben wir herausgefunden, dass 76 Prozent der Autofahrer direkt einen Parkplatz gefunden haben“, erklärte Schumacher, „60 Prozent hatten vom Auto bis zu ihrem Ziel einen Fußweg von einem bis 20 Metern zurückzulegen, weitere 29 Prozent mussten werktags nicht mehr als 50 Meter laufen.“ Die Anfahrt habe bei 83 Prozent der Befragten weniger als drei Kilometer betragen. Zahlen, die für sich stünden.

Mittlerweile habe der Rat der Stadt beim Kreis eine Tempo-30-Regelung für den Klingenhagen beantragt. Die Grünen möchten einen Schritt weiter gehen: „Wir wünschen uns auch für die Schürenstraße und die von-Galen-Straße eine 30-Zone.“

Mehr als einverstanden mit dieser Idee zeigte sich Isabel Neubauer, die die Schülerlotsen vertrat. „Durch den Rückbau ist es

für die Kinder schon sicherer geworden, aber es ist immer noch chaotisch“, berichtete sie aus ihrer Erfahrung. „Der Straßenübergang Arenhövel-Mühle ist so eng und wird so oft mit Rädern verstellt, dass es immer noch regelmäßig zu brenzligen Situationen kommt.“ Es werde zu schnell gefahren.

„Auch am Hotel Börding befindet sich eine Gefahrenstelle“, bemerkte Neubauer. „Hier muss dringend ein anständiger Übergang geschaffen werden, und Tempo 30 wäre dort mehr als angebracht.“ Dies sei nicht nur für die Schulkinder von Vorteil, sondern vor allem auch für ältere Verkehrsteilnehmer. Das Problem liege ihrer Meinung nach übrigens nicht nur beim Durchgangsverkehr, sondern sei hausgemacht, betonte Neubauer. „Genauso sorgen die Eltern für Probleme, die nur mal schnell in die Schloßstraße hinein oder wieder herausfahren, um ihre Kinder herauszulassen.“



Hedwig Tarner moderierte die Bürgerkonferenz bei Börding.



Thomas Lins hatte interessante Daten und Fakten parat.



Albert Schumacher wirbt für Tempo 30.
Bilder: Keuter



Isabel Neubauer berichtete aus der Sicht der Schülerlotsen.

„Tempo 30 rettet Leben und macht die Stadt lebenswerter“

Sassenberg (gl). Welche Vorteile eine durchgehende Tempo-30-Zone in der Innenstadt mit sich bringt, das erläuterte Thomas Lins, langjähriger Vorsitzender des Verkehrs-Club Deutschland (VCD). „Ich bitte Sie dringend, hier nicht nachzulassen und sich durchzusetzen“, spornete Lins die Anwesenden an. „30 rettet Leben.“ Dies belegte er mit konkreten Zahlen. So habe jemand, der bei Tempo 30 abbremsen müsse, einen Bremsweg, der kurz genug sei, um vor einem Kind zum Stehen zu kommen. „Derjenige, der 50 fährt, hat unter gleichen Bedingungen immer noch eine Aufprallgeschwindigkeit von 45 Stundenkilometern.“

Langzeituntersuchungen zeigten, so Lins, dass Unfälle bei der Einrichtung von Tempo 30 oft um bis zu 20 Prozent zurück gingen. „Das Sterberisiko sinkt um 28 Prozent.“ Sein Fazit: „Tempo 30 bringt es.“ Das alte Argument, dass man dann aber viel langsamer vorankomme, sei längst widerlegt, betonte Lins außerdem. „Auf 500 Metern macht das er-

wiesenermaßen nur fünf bis zehn Sekunden aus.“ Bei den zwei Kilometern Ortsdurchfahrt in Sassenberg sei man also nicht einmal eine Minute später am Ziel.

„Die Chancen, die sich ergeben, sind groß, und die Stadt wird zum Beispiel durch mehr Begrünung insgesamt lebenswerter, da langsamere Autos auch weniger Raum brauchen“, sprach Lins aus Erfahrung. Deutlich geringer werde außerdem die Schadstoffemission. „In den Städten, die wir vom VCD begleitet haben, haben sich die Bürger hinterher gefragt, warum sie das nicht schon eher gemacht haben.“ Schaffe man dazu noch eine Vorfahrtsänderung mit Schwellen oder Inseln, dann habe der Ortskern nur noch eine innerstädtische Funktion und werde für den Durchgangsverkehr unattraktiv. „Das schafft genug Anreiz, die Umgehungsstraße zu benutzen.“

Diese Argumente beeindruckten das anwesende Publikum ebenso wie Hedwig Tarner, Sprecherin des Kreisverbands der Grünen, die die Moderation der

Diskussion übernommen hatte. „Bei so viel mehr Sicherheit an einer Straße, die fast alle Schulkinder zweimal täglich überqueren müssen, und hinter der zudem das Sportzentrum und der Brook liegen, gibt es da eigentlich gar nichts mehr zu überlegen.“

Gegen Ende des Abends konnte Hedwig Tarner zusammenfassend feststellen, dass niemand im Raum – auch nicht die Geschäftsleute, deren Ladenlokale direkt an den betroffenen Straßen liegen – etwas gegen eine Einrichtung einer durchgehenden Tempo-30-Zone habe. Nun gelte es, das im Rat und vor allem auch auf Kreisebene, denn ein Teil der betreffenden Strecke ist Kreisstraße – durchzusetzen.

Dies könne am Besten durch die Bildung einer Interessengemeinschaft zum Beispiel innerhalb der Schulpflegschaft geschehen. Niemand könne sich stur stellen, wenn die Elternpflegschaft geschlossen sage: „Wir wollen, dass die Schulwegsicherung auf diese Art und Weise vorangetrieben wird.“

Katrin Keuter